

Geopfert auf einem Altar aus veralteten Enzyklopädien

Brandon Sanderson: Alcatraz versus the evil librarians. – 1st pr. – New York: Scholastic, 2007. – 308 S. – ISBN 978-0-439-92550-1: ca. 14,99 EUR.

Brandon Sanderson: Alcatraz und die dunkle Bibliothek: Roman. Aus dem Amerikan. von Charlotte Lungstrass. – München: Heyne, 2008. – 304 S. – EST: Alcatraz versus the evil librarians <dt.>. – ISBN 978-3-453-52414-9: 12,00 EUR.

„So, there I was, tied to an altar made from outdated encyclopedias, about to get sacrificed to the dark powers by a cult of evil librarians“ (S. 1). Also, wenn dieser Anfang nicht neugierig macht ... Wie es zu dieser misslichen Lage kom-

men konnte? Die Hauptfigur des Fantasy-Romans, Alcatraz Smedry, wächst in verschiedenen Pflegefamilien auf, in denen er nie lange geduldet wird, weil in seiner Nähe ständig Dinge – von der Kaffeetasse bis zur Scheune – zu Bruch gehen. An seinem dreizehnten Geburtstag taucht völlig überraschend sein Großvater auf und zeigt ihm, dass die Welt, wie Alcatraz sie kennt, nicht existiert. Die sogenannten „Hushlands“ („Psst-Länder“) werden nämlich von Bibliothekaren beherrscht, die Informationen nach ihrem Belieben steuern und zurückhalten und die bestimmen, was gelesen, gesehen und gelernt wird. „What you haven’t realized before is that *all* libraries are far more dangerous than you’ve always assumed“

(S. 43). Alcatraz begibt sich – nicht ganz freiwillig – mit drei anderen Figuren auf eine waghalsige Mission, um die Vormachtstellung der Bibliothekare und ihre Angriffe auf die bibliotheksfreien „Free Kingdoms“ abzuwehren, und dringt dabei sogar in ihr Hauptquartier – die zentrale Bibliothek – vor.

Hervorzuheben sind der schräge Humor und der Einfallsreichtum des Autors, die die Lektüre so vergnüglich machen. Zum Beispiel die Beschreibung der Räumlichkeiten des Oberbösen: „The walls of the room were covered with various nasty-looking torture implements (...) And there were also – ‚Books?‘ I whispered in confusion. Bastille shuddered. ‚Papercuts‘, she said. ‚The worst form of torture.‘“ (S. 239) Sympathisch ist auch, dass sich im Lauf der Geschichte vermeintliche Fehler der Figuren – wie: immer zu spät zu kommen, ständig zu stolpern, Blödsinn zu reden oder alle Dinge zu zerbrechen – als äußerst nützliche Eigenheiten herausstellen.

Sanderson hat ein besonderes Talent für „Cliffhanger“, also besonders spannende Kapitelabschlüsse, die sich mit ablenkenden Plaudereien und mit auf die Geschehnisse zurückblickenden

Kommentaren der Hauptfigur an den Kapitelanfängen abwechseln und das Buch zu einem „Pageturner“ machen, bei dem man gerne umblättert, um endlich zu sehen, wie es weitergeht. Allerdings strapaziert er diesen Trick im Laufe des Buches ein wenig zu sehr. Bei „Alcatraz“ handelt es sich eigentlich um ein Jugendbuch, es werden aber sicher auch Erwachsene – vor allem Fantasy-Fans und die Bibliothekarinnen und Bibliothekare unserer Welt – daran Freude und Unterhaltung finden.

Anderson legt die Serie übrigens nach eigenen Angaben auf fünf Bände an. Bereits 2008 ist die Fortsetzung „Alcatraz und das Pergament des Todes“ (Originaltitel: „Alcatraz versus the Scrivener’s Bones“) erschienen, das dritte Abenteuer „Alcatraz Versus the Knights of Crystallia“ soll im Oktober 2009 auf den englischsprachigen Markt kommen – auf der Website <http://www.brandonsanderson.com/portal/Alcatraz> kann man sich einstweilen mit Auszügen trösten.

*Monika Bargmann –
(Wienbibliothek im Rathaus)*